

Märlitanten und Märliönkel zeigen, was sie können

Das Landesmuseum zeigt eine Ausstellung zu Märchen und organisierte darum einen freundlichen Wettstreit unter Geschichtenerzählern. Mit von der Partie war auch der Bad Zurzacher Jürg Steigmeier.

ZURZIBIET (tf) – Nachdem die Wahl zum neuen Schweizer Märchenkönig respektive zur neuen Schweizer Märchenkönigin abgeblasen wurde (siehe Kasten), bekam der Märli-Wettstreit im Zürcher Landesmuseum einen etwas anderen, man kann auch sagen einen etwas charmanteren Charakter. Plötzlich ging es nicht mehr so sehr um ein Gegeneinander, um die Fragen nach dem Besten, nach dem neuen Schweizer Märli-König 2014. Neu ging es wieder vielmehr darum, vor vollen Rängen zu zeigen, wie vielfältig und reich an Abwechslung die Welt der Märchen und der Märchenerzähler heute ist.

Und es sei vorweggenommen: Mit Barbara Burren, Jürg Steigmeier, Paul Strahm und Andrea Fischer bekam das Publikum vier komplett, aber wirklich komplett unterschiedliche Künstler vorgeführt. Spannend! Um die nötige Schärfe, oder wenn man will, um das Salz in der Suppe besorgt war kein anderer als Dominic Deville, Kindergärtner, Punkmusiker und selbst ebenfalls Märchenerzähler. Zurzeit ist er unterwegs mit seinem Programm «Kinderschreck».

Fantastische Märchen und ihre tiefen Botschaften

Die Kinder und Erwachsenen – letztere waren deutlich in der Überzahl – lernten «ihre» Märchenerzähler am Donnerstagabend auf drei völlig unterschiedlichen Wegen kennen. Zuerst hatten sich alle vier einem Devill'schen Kurzinterview zu stellen. Die Fragen dazu hatte sich der Kindergärtner, der sich im Laufe des Abends als ausgesprochen Märchenkenner entpuppen sollte, zusammen mit seinen Kindergartenkindern ausgeheckt. So erfuhr man von Barbara Burren nicht nur, dass sie schon früher die Frau vom «Guet-Nacht-Gschichtli» sein wollte, sondern dass sie heute am liebsten «Märlitanter» genannt wird, unter den klassischen Märchen das hässliche Entlein am liebsten hat und überzeugt ist davon, dass in der Märchenwelt zwar alles stimmt, es aber eben ein wenig anders stimmt als in der hiesigen Welt.

Ganz ähnlich sah dies auch Paul Strahm, der sonst im Zoo Basel Geschichten erzählt. Er erkannte in den Märchen tiefe Geschichten, die mit dem Leben und mit der Seele zu tun haben, die Vor- und Schreckensbilder liefern, die aber zwischendurch auch einfach nur unterhalten dürfen. Sich selbst bezeichnete er als diskreten Erzähler, der mit dem «Gegiigse» anderer Erzähler wenig anfangen könne und stattdessen auf Ruhe und inneres Engagement setze.

Dass es Märchen braucht, heute mehr denn je, das stand für Jürg Steigmeier eindeutig fest. Dennoch bekannte er, dass er – bei allem Herzblut für Geschichten – die reale Welt der Märchenwelt dann doch vorziehe. «So gut haben die es ja nicht in diesen Märchen.» Auch wenn sie es nicht gut haben, für Andrea Fischer war trotzdem klar, dass es in einem guten Märchen das extrem Böse unbedingt brauche – für das Pathos. Das etwas Naive und ganz viele Tiere gehören für sie ebenfalls zu einem guten Märchen, in dem man ruhig auch ein bisschen lügen darf.



Ein ausdrucksstarker Jürg Steigmeier erzählt von Brot und seinen ungeahnten Auswirkungen.



Der «sanfte Riese» Paul Strahm erzählt von Strafen und ihren ungeahnten Folgen.

«Sanfter Riese» trifft auf Drachenkind Flubi

So schön sich die Antworten der Erzähler unter dem Strich zu einem farbigen Gesamtbild zusammensetzten, so kontrastreich waren dann die tatsächlichen Performances auf der Bühne. Hier die in

buntgrünes Kostüm gepackte Barbara Burren, die dem Publikum mit viel Ausdruck und Bewegung das Drachenkind Flubi vorzustellen wusste, dort der «sanfte Riese» aus dem Basler Zolli, der, komplett in Schwarz, erzählte, wie die Geschichte des mit drei Strafen konfrontier-



Barbara Burren lädt mit buntem Kostüm zu Besuch in der Märchenwelt.



Andrea Fischer haucht dem Rotkäppchen eine ganz neue Sprache ein.

ten Jünglings dann doch noch glimpflich ausging. Hier Jürg Steigmeier, der glaubhaft erzählte, wie letztlich ein einfaches Stück Brot und die Art, wie man es zu essen liebt, im Leben einen Unterschied machen kann, dort die Dialektkünstlerin Andrea Fischer, der es gelang, das altbe-

kannte Märchen Rotkäppchen in einer völlig neuen Fassung auf die Bühne zu bringen. Einfach hervorragend! Fantastisch! Märchenhaft!

Sei sie nun abschliessend doch noch gestellt, die Frage nach dem oder der Besten. Kein Problem: Alle waren auf ihre Art der oder die Beste. Die abenteuerlichste Reise ins Märchenland bot sicher Barbara Burren, die überraschendste Wendung lieferte Paul Strahm, das lustigste und dialektreichste Märchen präsentierte Andrea Fischer und das authentischste, echteste Märchen erzählte Jürg Steigmeier. Allen Märchen gemeinsam aber war die irgendwo schlummernde, tiefere Botschaft hinter der Erzählung.

Überraschende Wende bei der Wahl zum Märli-König

Manchmal kommt es anders als man denkt. Mit viel Wirbel wurde der Wettbewerb zum neuen Märli-König respektive der neuen Märli-Königin durch das Migros-Magazin und das Landesmuseum Zürich angekündigt – und es begann auch alles ganz nett. Die Suche einer Nachfolge für Trudi Gerster versprach zur Erfolgsgeschichte und vor allem zur gelungenen Werbeaktion für die Welt der Märli zu werden.

Das Online-Voting lief an. Noch schien alles unverdächtig, auch wenn einige der Erzählerinnen schon bald einen grossen Vorsprung hatten. Bald aber wechselte der Ton in der Kommentator-Ecke. Einige wurden skeptisch und eine Künstlerin stieg sogar aus der Wahl aus. Es hatte sich herausgestellt, dass mit einer Überlistung des Computers Mehrfachabstimmungen möglich waren. Plötzlich holten andere auf. Bei einigen geschah das ganz sprunghaft, von einem Tag auf den anderen. Die Rangliste geriet mächtig durcheinander. Eines Tages dann, oh Wunder, lag plötzlich der Bad Zurzacher Jürg Steigmeier

er ganz vorne. In kurzer Zeit hatte er viele Stimmen erhalten. Ein Optimist, wer glaubt, dass es tatsächlich mit dem Aufruf in der «Botschaft» zu tun hatte. Das wäre dann wohl doch ein bisschen gar viel «Wirkung» der gedruckten Zeitung gewesen.

Die Migros beteuerte nach wie vor, dass sie beim Abstimmen keinen Missbrauch entdecken konnte. Bei dieser Haltung blieb sie auch, als viele andere ebenfalls plötzlich ganz viele Stimmen sammelte. Eine Kandidatin schaffte es gar vom letzten auf den vordersten Platz. Wie genau all dies geschah, blieb und bleibt bis zum heutigen Tag im Dunkeln.

Am 16. Januar, am Tag des Wettstreits im Landesmuseum, dann die letzte Meldung der Migros: «Leider wurden im Verlaufe des Online-Votings Manipulationsvorwürfe laut. Eine Kandidatin zog sich deshalb aus dem Wettbewerb zurück. Da sich die Ereignisse in den letzten Tagen verschärft haben und wir aktuell nicht mehr hinter dem Ergebnis stehen

können, haben wir beschlossen, das Voting abzubrechen. Wir entschuldigen uns für die entstandenen Unannehmlichkeiten und wissen das Engagement der Kandidaten und Abstimmenden zu schätzen. Unser Anliegen war es, der Erzählkunst eine Plattform zu bieten und die wunderbare Welt der Märchen bei den Menschen in Erinnerung zu rufen. Schade, dass die Technik diesem Wettbewerb den Zauber genommen hat. Mit einem derartigen Ansturm hatte niemand gerechnet. In einem zweiten Anlauf werden die eingeschickten Videos und Audiofiles nun von ausgewählten Kindergarten- und Schulklassen aus verschiedenen Regionen bewertet. Kinder sind ja bekanntlich die faireste Jury. Und so hoffen wir auf einen klassischen Märchenschluss: Ende gut, alles gut!»

Die Ausstellung «Märchen, Magie und Trudi Gerster» im Landesmuseum kann noch bis zum 11. Mai 2014 besucht werden.

CVP-Diskussion zur Masseneinwanderung

ZURZIBIET – Die CVP Bezirk Zurzach lädt am Donnerstag, 23. Januar, um 20 Uhr, in den Landgasthof Weisses Kreuz in Gippingen ein. Zur Masseneinwanderungsinitiative, die am 9. Februar zur Abstimmung gelangt, liefern Markus Zemp, Präsident der CVP Aargau (kontra) und SVP-Nationalrat Hansjörg Knecht (pro) Argumente aus unterschiedlichen Positionen. Das Gespräch leitet CVP-Grossrat René Huber.

Zur Sprache kommen die Kernpunkte dieser Initiative: Wohin zielt sie überhaupt? – Können die bilateralen Verträge zwischen der Schweiz und der EU in Verhandlungen nachgebessert werden, oder gefährdet eine Annahme das ganze Vertragspaket? – Muss die Personenfreizügigkeit zwischen der Schweiz und der EU beschränkt werden? Eingeladen sind alle Interessierten. Sie erhalten Informationen aus erster Hand und können sich ein fundiertes Bild über die Auswirkungen dieser Initiative machen.

EINLADUNG

Parteitag, Montag, 20 Januar, 20.15
Besenbeiz Mostlaube
Weiler Vogelsang bei Lengnau

Knecht gegen Knecht

Zuwanderungsinitiative: Pro Hansjörg Knecht, Nationalrat; Kontra Daniel Knecht, Präsident AIHK.
FABI: Patrick Gosteli, Grossrat; Abtreibungsinitiative: Sibylle Isler, Lengnau. Der Anlass ist öffentlich.



www.svp-bezirk-zurzach.ch